



**Jugend musiziert!
Jetzt noch anmelden**

**Miniwinds
Probenfahrt**

Adventskonzerte 2019

**Was macht eigentlich...
Michael Schlages**

Grußwort



**Liebe Leserinnen
und Leser,**

das Jubiläumsjahr unserer Musikschule ist bereits weit vorangeschritten und viele tolle Veranstaltungen liegen hinter uns. Ein besonderes Erlebnis war das sehr gut besuchte Musikschulfest auf dem Schulhof der Josefschule. Bei bestem Wetter traten viele Ensembles auf und zeigten die Vielfalt der musikalischen Ausbildung. Den vielen Aktiven vor, auf und hinter der Bühne sei hier ein herzlicher Dank ausgesprochen. Die Musikschulleitung Frau Borgers und Herr Schrader haben mit ihrer hervorragenden Organisation ein gelungenes Fest gestaltet. Mit guter Laune und voller Stolz haben alle Teilnehmer und Besucher diesen Festtag erlebt. In diesem Förderkreisel finden Sie sicher viele Eindrücke wieder.

Jetzt gilt es nach vorn zu schauen: Die nächsten 50 Jahre stehen vor der Tür und sollen genauso erfolgreich werden. Musikalische Bildung ist und bleibt eine herausfordernde und schöne Aufgabe in unserer Stadt.

In den nächsten Wochen werden wir noch weitere Jubiläumsveranstaltungen genießen können. Die Termine finden Sie in diesem Förderkreisel.

Ihnen allen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Dr. Olaf Baumhove

Orchesterfahrt des JBO 2019

Am ersten Wochenende der Osterferien, vom 12. bis zum 14.04.2019, ging es für das Jugendblasorchester zu einem Probewochenende nach Hamm. Dies war ein neues Ziel für das Orchester, da es normalerweise immer eine ganze Woche in den Osterferien in Kronenburg war. Das klappte dieses Jahr nicht, weil sich schon relativ früh abzeichnete, dass viele Orchestermglieder zu dieser Zeit im Urlaub sind oder keine Zeit hatten. Für die Mehrheit des Orchesters war es dann doch zumindest möglich ein Wochenende weg zu fahren. Unser Dirigent, Guido Schrader, schlug vor nach Hamm zu fahren, da er zuvor auch schon mit dem Isselburger Jugendblasorchester dort gewesen ist und sich Kronenburg nicht anbot, da dort sonntags wohl ein Ruhetag ist.

Nun zur eigentlichen Fahrt: Es ging los am Freitag, den 12. April. Treffpunkt war 16 Uhr am Textilwerk, um das Schlagzeug und das ganze Gepäck in den Bus einzuladen. Gegen 17 Uhr ging es dann los in Richtung Hamm. Nach der ungefähr zweistündigen Fahrt waren wir am Ziel, dem Schloss Oberwerries in Hamm, angekommen und mussten erstmal das ganze Gepäck ausladen. Dann gab es ein gemeinsames Abendessen, gefolgt von einer Führung durch das Schloss. Danach konnten wir endlich unsere Zimmer beziehen. Wir haben abends noch eine kurze Anspielprobe gemacht und dann ging es in den Gewölbekeller des Schlosses, wo es noch ein paar Spiele bzw. ein kurzes, durch den Jugendvorstand, organisiertes Programm gab. An diesem Abend gab Guido



Schrader, als neuer Dirigent, auch seinen Einstand.

Am nächsten Tag hieß es dann: Früh Aufstehen! Ab 8/ 8.15 Uhr gab es Frühstück und danach fingen die Proben an. Wir hatten zwischendurch sowohl Register- als auch Tutti-proben und erarbeiteten so unser Programm für das Muttertagskonzert, welches als nächstes anstand. Wir bereiteten uns auch schon ein wenig auf das Musikschulfest vor. Abends fand dann noch ein Mottoabend statt, der unter dem Thema „Helden“ stand. Es gab wieder viele verschiedene Spiele, die in Gruppen erledigt werden sollten und wobei die einzelnen Gruppen gegeneinander angetreten sind.

Der Sonntag war schon der letzte Tag des Probewochenendes und wieder mussten wir früh aufstehen. Nach dem Frühstück hatten wir noch eine gemeinsame Probe und danach hieß es leider schon: Koffer packen und die Zimmer räumen! Nachdem wieder alles gut im Bus verstaut war, traten wir dann die Heimreise zurück nach Bocholt an. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Probewochenende sehr schön war und wir alle sehr viel Spaß hatten. Die vielen Proben an dem Wochenende haben uns gut vorangebracht!

Text: Hannah Schlattmann

Miniwinds

Probenwochenende in Nütterden



Vom 24.-26. Mai haben sich die Miniwinds zu einem Probenwochenende nach Nütterden aufgemacht.

Die Miniwinds bestehen zur Zeit aus 38 Jugendlichen zwischen 8 und 13 Jahren. Dirigent ist Michael Meldrum, der zusammen mit acht Müttern die 33 mitgefahrenen Jugendlichen betreut hat.

Per Bus sind die Miniwinds am 24. Mai spätnachmittags in Nütterden angekommen. Nach dem Ausladen der Instrumente und Koffer gab es um 18 Uhr das Abendessen und direkt danach schon die erste einstündige Probe. Anschliessend konnten die Jugendlichen die Jugendherberge erkunden und nach Lust und Laune frei spielen.

Insgesamt wurde am nächsten Tag vier Stunden lang geprobt. Zwischendurch wurde den Kindern aber auch genügend Freiraum zum Spielen bzw. zur Erholung geboten

Direkt nach dem Frühstück wurde am 26. Mai 90 Minuten lang geprobt. Gegen 14.00 Uhr kam auch schon der Bus und eine Stunde später waren die Mini-Musiker wieder in Bocholt und wurden von ihren Eltern abgeholt.

Nachfolgend drei kurze Statements von Miniwinds-Mädchen:

Linda Kerkhoff, 11, Klarinette
„Ich fand den Wald cool. Manche haben dort ein Tipi gebaut. Dort gab es einen Steinhügel wo wir runter gegangen sind und Wege erkundet haben. Dort konnte man alles machen. Die Proben haben wirklich Spaß gemacht.“

Eva Schlatt, 10, Klarinette
„Es war schön in Nütterden und hat viel Spaß gemacht. Es gab einen Spielplatz wo wir alle zusammen spielen konnten. Es gibt eine Sporthalle wo wir Völkerball und Fußball gespielt haben. Im Wald gibt es dort eine schöne Waldkapelle. Wir haben viel geprobt und sind auch viel besser geworden. Wir haben in eine Kapelle, die auch groß genug war, geprobt. Das Essen war richtig lecker, genau wie zuhause. Am Samstagabend hatten wir die Auswahl zwischen DFB Pokal Finale im Fernsehen, Johnny English 2 als DVD oder dass man nach Lust und Laune spielen konnte.“

Christine Schmeinck, 10, Trompete
„Ich fand es gut, dass jedes Zimmer ein eigenes Badezimmer mit Dusche hatte. Ich fand die Proben auch gut. Ich fand das Essen auch lecker, aber es hat anders geschmeckt als bei uns zuhause.“

DEUTSCHER MUSIKRAT



Jugend musiziert

Jugend musiziert 57. Wettbewerb

Jetzt noch anmelden zum Wettbewerb Jugend musiziert! 2020

Die Musikschule unterstützt und begleitet auch in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler, die am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilnehmen wollen. Für das nächste Jahr sind folgende Kategorien ausgeschrieben.

Solowertungen:

Klavier; Harfe; Gesang; Drum Set (Pop); Gitarre (Pop)

Ensemblewertungen:

Streicher-Ensemble; Bläser-Ensemble; Akkordeon-Kammermusik; Besondere Besetzungen: Neue Musik

Für die Region „Westmünsterland“ findet der Wettbewerb Jugend Musiziert am 25. Januar 2020 in der Landesmusikakademie in Heek-Nienborg statt.

Anmeldeschluss: 15. November 2019

Weitere Informationen zum Wettbewerb und zur Anmeldung sind hier zu finden:

www.jugend-musiziert.org/ausschreibung.html

Der Förderverein der Musikschule prämiert im Übrigen besonders erfolgreiche Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Gefördert von Bund, Ländern, Kommunen und der Sparkassen-Finanzgruppe

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Finanzgruppe

Impressum:

Eltern- und Förderkreis der Musikschule Bocholt e.V.

Salierstraße 6 · 46395 Bocholt

Bankverbindung: Stadtparkasse Bocholt

IBAN: DE78 4285 0035 0103 2919 28

Ausgabe Oktober 2019 | Auflage: 1.400

Layout und Druck: Druckerei Busch, Bocholt

Ab welchem Lebensjahr hat deine musikalische Ausbildung begonnen - und wie war die weitere Entwicklung?

An die Musikschule kam ich mit vier Jahren, zunächst zur Musikalischen Früherziehung. Mit sieben Jahren begann ich dann den Trompetenunterricht bei Klaus Helfen. Durch die exzellente Förderung durch ihn und andere Lehrkräfte, z.B. Bodo Biermann, konnte ich auch schon früh Erfahrung im Ensemblespiel, sowie im Blas- und Sinfonieorchester sammeln. Besondere Freude hat mir die Probenarbeit mit dem Blasorchester bereitet, was sich über die Mitwirkung im Landesjugendblasorchester NRW als wegweisend für meine spätere berufliche Laufbahn herausstellen sollte. Denn nachdem ich, noch während des Studiums in Berlin, zunächst für zwei Jahre als Solotrompeter im Brandenburgischen Staatsorchester aushelfen durfte, führte mich mein Weg nach Leipzig zum damaligen Rundfunk-Blasorchester (heute: Sächsische Bläserphilharmonie), wo ich sieben Jahre lang am stellvertretenden Solo-Flügelhorn gedient habe bevor ich meine jetzige Stelle an der Musikalischen Komödie antrat.

Das Du talentiert bist, konntest Du mehrfach als Preisträger bei „Jugend musiziert“ unter Beweis stellen.

Mein Trompetenlehrer hat früh mein Talent entdeckt und mich entsprechend gefördert. Dazu gehörte natürlich auch die Teilnahme am Wettbewerb „Jugend musiziert“. Nach frühen Erfolgen im Jahr 1987 als ich es mit erst elf Jahren schon zum Bundeswettbewerb geschafft hatte, habe ich daraufhin fast jedes Jahr (abwechselnd solistisch und kammermusikalisch) dort teilgenommen und insgesamt drei erste Preise auf Bundesebene gewonnen. Zwischendurch habe ich sogar an einem europäischen Jugendwettbewerb in London teilgenommen und dort immerhin einen dritten Preis errungen.

Ab wann reifte der Gedanke, später einmal als Berufsmusiker arbeiten zu wollen?

Ich schätze, der Gedanke als Berufsmusiker zu arbeiten stand schon die meiste Zeit irgendwie im Raum, nur dass man im Kindesalter noch keine richtige Vorstellung vom Musikerleben hat, wenn man nicht gerade aus einer Musikerfamilie stammt. Aber ich habe trotzdem als Jugendliche auch über andere Berufe nachgedacht. Und kurz nach dem Abitur, als eigentlich eine stringente Trompeterlaufbahn in Bremen hätte beginnen können, bekam ich Zweifel und wollte zwischenzeitlich etwas ganz anderes machen. So kam ich nach Münster an die Universität und habe mich ganz kurz als Landschaftsökologe versucht. Aber die Berufung war stärker, ich war dermaßen fest verwoben mit der Musikerwelt und habe weiterhin viel gemuggt, also ging ich bereits nach einem Semester, auch dank der Initiative meines Freundes und Tubisten Jan Termath, an die dortige Musikhochschule und begann das Studium der Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Trompete.

Welche Ratschläge würdest Du heute anderen jungen Menschen geben, um ebenfalls das Ziel erreichen können?

Üben, üben, üben! Nein, ich muss zugeben, dass ich niemals besonders fleißig war. Ein geflügelter Spruch im Orchester lautet: «Augen auf bei der Instrumentenwahl!» Und ich habe vielleicht Glück gehabt, mich für die Trompete entschieden zu haben. Als Geiger hätte ich es möglicherweise nicht weit gebracht. Die müssen während des Studiums unglaublich viel üben! Ebenso Pianisten. Allerdings können meine Streicherkollegen heutzutage auch mal ein paar Tage ihr Instrument liegen lassen, während ich jeden Tag spielen muss, um fit zu bleiben. So hat alles seine Vor- und Nachteile.

Ich denke, eine gewisse Leidenschaft für die Musik ist die Grundvoraussetzung. Es gibt sicher genügend Beispiele von weniger talentierten Musikern, die mit dem entsprechenden Fleiß eine glänzende Karriere hingelegt haben. Ein Patentrezept gibt es da nicht. Es erfordert einiges Durchsetzungsvermögen und manchmal auch Ausdauer, um eine auskömmliche Stellung in einem Profiorchester zu bekommen. Natürlich kann man sich auch freischaffend

durchschlagen und/oder als Musiklehrer arbeiten. Aber dafür muss man der Typ sein, und nicht wenige leiden unter den heute oft schlechten Arbeitsbedingungen. Gespart wird leider immer zuerst beim Sozialen und bei der Kultur.

Wie empfandest Du das Niveau des Studiums?

Ich will meinen verschiedenen Dozenten nicht zu nahe treten, darf aber auch nicht verschweigen, dass sowohl Münster als auch Enschede nicht die ersten Adressen für ein erfolgreiches Musikstudium sind. In Münster habe ich sehr bodenständigen Unterricht erhalten und schon viel über Disziplin und allerhand Trompetenliteratur gelernt. Mein musikalisches Interesse ging aber über die rein klassische Trompete hinaus, sowohl zeitgenössische als auch Jazz-Musik haben mich schon immer interessiert. Also ging ich nach dem Vordiplom zunächst zu einem Spezialisten für Neue Musik nach Enschede, wo ich das Grundstudium abschloss. Und erst dann bin ich an die namhafte Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin gekommen, wo ich innerhalb eines Jahres im Aufbaustudium bei William Forman vielleicht das Meiste gelernt habe.

Gab es Momente, wo Du die Trompete am liebsten an den Nagel hängen wolltest?

Es gab sicherlich viele Momente in meiner Laufbahn, in denen ich die Trompete verflucht habe, weil sie nicht so wollte wie ich. Man stößt beim Erlernen eines Instrumentes immer wieder an persönliche und physikalische Grenzen. Das kann richtig frustrierend sein. Manchmal schafft man es, diese Grenzen zu erweitern und „über sich selbst hinauszuwachsen“. Das sind dann die schönen Momente beim Üben. Andere Grenzen stellen sich im Laufe der Zeit als unüberwindbar heraus. Auch damit muss man umgehen. Aber es stand niemals zur Debatte ganz mit dem Trompetespielen aufzuhören. Denn bei allem Frust während des isolierten Heimstudiums ist es immer wieder schön, mit anderen Menschen zusammen zu musizieren. In gemeinsamer Arbeit Musik zu machen auf dem jeweils höchstmöglichen Niveau, das ist tatsächlich meine höchste Erfüllung. Viele Menschen lieben Musik und hören sich gerne Konzerte (oder Aufnahmen) an, aber noch viel schöner ist es aus meiner Sicht, ein aktiver Teil eines wie immer gearteten Klangkörpers zu sein und für eben jene Liebhaber zu musizieren.

Kannst Du für Dich feststellen, einen „Traumjob“ zu haben?

Aus eben jenem Grund, da ich sehr gerne Musik mache, schätze ich mich sehr glücklich darüber, mein Hobby zum Beruf gemacht zu haben. Und ich bin sehr dankbar dafür, überhaupt die Möglichkeit zur Ausbildung gehabt zu haben und dass ich nun in so einem tollen Theater mit vielen netten und interessanten Kollegen gelandet bin. Wir haben wirklich viel Spaß bei der Arbeit!

Es gibt zwar auch die Schattenseite, dass es eben nicht mehr mein Hobby ist; wie in jedem Beruf ist mit seiner Ausübung zum Broterwerb ein gewisser Zwang verbunden, und man spielt nicht jedes Stück gleich gerne. Außerdem ist man, nachdem man stundenlang musiziert hat, auch froh über ein wenig Stille. Und so höre ich in meiner Freizeit kaum noch Musik, abgesehen von den Ohrwürmern, die ich mit mir herumtrage. Da wären noch musikspezifische Krankheitsbilder zu erwähnen: wir arbeiten viel im Sitzen und mit großenteils statischen Fehlhaltungen. Das kann auch zu Schmerzen führen, wenn man sich nicht ausreichend/ausgleichend bewegt. Aber das geht vielen in anderen Berufen auch so. Ich erlebe oft, dass der Profimusiker im Allgemeinen ein hohes Ansehen genießt. Der Beruf scheint eine Art Nimbus zu haben, der bei Laien eine gewisse Faszination hervorruft. Das ist aus Sicht des Musikers zwar schwer zu verstehen, weil es ja irgendwann völlig normal ist, Musik zu machen - aber angenehm ist es allemal! Ob ich es einen „Traumjob“ nennen würde, da bin ich mir nicht ganz einig. Aber unterm Strich arbeite ich sehr gerne in meinem Beruf und ich würde mich immer wieder dafür entscheiden.

Vielen Dank für Deine ehrlichen Worte und alles Gute für die Zukunft.

Musikschulfest zum Jubiläum

Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Musikschule Bocholt-Isselburg fand am Sonntag, 30. Juni 2019 ein Musikschulfest der besonderen Art statt. Nicht wie bisher auf dem Marktplatz in der Bocholter Innenstadt, sondern dieses Mal auf dem Schulhof der Josefgrundschule direkt hinter der Musikschule. Dies bot Platz für gleich drei Bühnen, wodurch ein reibungsloser Umbau zwischen den Auftritten stattfinden und ein buntes umfangreiches Programm gezeigt werden konnte. Klassik, Jazz, Rock und Pop – es war für jeden Geschmack etwas dabei.

Den Anfang machten die Kinder des Kindermusicals unter der Leitung von Stefanie Bergmann, die Lieder aus fünf Jahren Kindermusical zum Besten gegeben haben, darunter bereits ein Lied des neusten Musicals „Im Riff geht's rund“. Danach folgten Auftritte der Mini-Streicher und Mini-Winds, der JeKits-Orchester von der Clemens-August-Schule und der Josefgrundschule, Auftritte des Blockflöten-Ensembles und Klarinettenensembles aus Isselburg, des Jugendchors „Young Voices“, Auftritte von Bands wie den „Six'n one beats“ und „Tones of Struggle“ und Konzerte der großen Orchester wie dem Bläserkreis, dem Jugendorchester, dem Jugendblasorchester und dem Jugendsinfonieorchester. Zudem spielten die besonderen Gäste der Musikschule aus Litauen einige Stücke.

Neben dem musikalischen Programm gab es für die jüngsten Besucher noch viele weitere Angebote. Während sich die Eltern auch mal in Ruhe mit Kaffee und Kuchen oder einer warmen Mahlzeit vom Imbissstand hinsetzen konnten, hatten die Kinder die Möglichkeit, im Kreativgarten Klangkörper zu basteln, die anschließend an einem sogenannten Klangbaum aufgehängt wurden, und an einem Malwettbewerb teilzunehmen. Darüber hinaus konnten sich die Kinder und Jugendlichen Airbrush-Tattoos auf die Haut spritzen lassen, was selbst bei einigen Erwachsenen Anklang gefunden hat. Auch eine Fotobox sorgte für viel Spaß und lustige Bilder, die man direkt mitnehmen konnte – eine schöne Erinnerung an dieses musikalische Familienfest.

Bis in die Abendstunden konnte man den verschiedenen Klängen und Stücken der kleinen und großen Musiker lauschen, was bei dem guten, nicht zu heißen Wetter besonders schön und angenehm war. Den Abschluss machte dann die Popband „Quiet Fox Noise“, die die letzten Gäste aus einem geselligen Tag voller Musik und Spaß entließ.

Text: Greta Berger – FSJlerin (2018 bis 2019)



Aktuelles aus der Musikschule



Bühne Bocholter Weihnachtsmarkt, jeweils 18 Uhr, Marktplatz vor dem Hist. Rathaus +++ JANUAR +++ 11.1.20, 15-17 Uhr, Sehen-Hören-Ausprobieren, Verbundschule Isseburg, Stromberg 2 +++ 18.1.20, 14-17 Uhr, Sehen-Hören-Ausprobieren, Musikschule Bocholt, Salierstr. 6 +++ 25.1.20, Regionalwettbewerb Jugend musiziert, Heek +++ MÄRZ +++ 20.-24.3.20, Landeswettbewerb Jugend musiziert, Essen +++ 14., 15., 21. und 22.3.20, jeweils 16 Uhr, Kindermusical, Aula Gesamtschule Bocholt +++ 29.3.20, 17 Uhr, Konzert Jugendsinfonie Orchester, Christuskirche Bocholt